

Jüdisches Gemeindeleben im 19. Jahrhundert

Stadtspaziergang des Stadtmuseums und des Aktiven Museums

WIESBADEN (red) - Am Mittwoch, 4. September, findet um 14 Uhr ein Stadtspaziergang statt, der sich einem Aspekt der jüdischen Geschichte widmet, der selten beleuchtet wird. Der Spaziergang beschäftigt sich mit dem blühenden jüdischen Gemeindeleben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Treffpunkt ist das Projektbüro Stadtmuseum in der Friedrich-

straße 7. Der Rundgang führt von der ältesten jüdischen Kur-einrichtung in der Spiegelgasse über die ehemals orthodoxe Synagoge in der Friedrichstraße. Vorbei an vielen einst jüdischen Geschäften in der Innenstadt zur Hauptsynagoge am Michelsberg. Hier wird gezeigt, wie reichhaltig die Facetten jüdischen Lebens waren und wie sehr dieses zum gesellschaftlichen Leben

der Stadt gehörte. Das Judentum war integraler Bestandteil der städtischen Gesellschaft und als solcher in sich ebenso vielschichtig.

Hier wirkte beispielsweise der für Deutschland bedeutende Reformrabbiner Abraham Geiger. Ein zionistischer Weltkongress wurde vorbereitet und es sangen Jugendliche von „Blau-Weiss“ ihre Lieder. Jüdische Mitbürger

meldeten sich als Freiwillige zum Soldatendienst fürs Vaterland und feierte Louise Wolff. Gerade das Spektrum von Zionismus, Liberalität, orthodoxem Judentum und Patriotismus bezeugt die Lebendigkeit jüdischen Lebens in Wiesbaden. Karten sind bei der Tourist Information, Marktplatz 1, erhältlich. Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 20 Personen begrenzt.